

BUND Jüchen,

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

An die
Gemeindeverwaltung Jüchen
Am Rathaus 5
41363 Jüchen

BUND Jüchen

bund.juechen@bund.net
www.bund-juechen.de

24. Flächennutzungsplanänderung
Bebauungsplan Nr. 058, 1. Änderung
– Bahnhofsumfeld Hochneukirch – (Bereich Falkensteinstraße/Peter-Busch-Straße)

Hier: Stellungnahme des BUND Jüchen als Träger öffentlicher Belange

28.1.18

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gemeinde Jüchen ist die waldärmste Gemeinde im Kreis Neuss, der wiederum zu den waldärmsten Kreisen Deutschlands gehört.

Um diesem Wald- und Baumangel entgegen zu steuern, werden in der Gemeinde Jüchen einzelne Bäume gepflanzt (Bürgerwäldchen etc.). Zu dieser Intension, in der Gemeinde Jüchen Waldflächen aufzubauen, steht das Bauvorhaben am Hochneukircher Bahndamm im krassen Widerspruch. Hier soll eine der vorhandenen, extrem seltenen Waldflächen in der Gemeinde Jüchen für eine Überbauung vernichtet werden.

Seit vielen Jahren bemüht sich der BUND Jüchen um den Schutz dieser Fläche, die wegen ihres Waldeidechsen-Vorkommen ursprünglich als Schotterfläche auch im Landschaftsplan als schutzwürdig ausgewiesen worden war. Durch falsches Flächenmanagement ist dieses einmalige Eidechsenvorkommen in Jüchen bedauerlicherweise bereits vernichtet worden.

Auf der Fläche hat sich in den letzten Jahrzehnten ein anderes, aber ökologisch ebenso wertvolles Biotop entwickelt, dessen Wert für die extremst waldarme Gemeinde einen besonders hohen Wert darstellen sollte. In diesem Wäldchen stehen neben jungem Aufwuchs auch große, alte Bäume. Durch die relative Unberührtheit der Fläche gibt es Rückzugsmöglichkeiten und Lebensraum für viele Tierarten. Die Fläche ist über den Grünstreifen an den Gleisen mit anderen Biotopen vernetzt. Auch für den Wasserhaushalt und das Klima stellt die Waldfläche einen hohen Wert dar, die auf schützenswertem Boden steht.

Die geplante Bebauung vernichtet diesen Jahrzehnte-alten gewachsenen Wald und zerschneidet eine Biotopvernetzung entlang der Schienenweges.

Baum-Neupflanzung in einer Parkanlage sind kein Ausgleich, sondern grüne Kulissen für Spaziergänger und Hundehalter, sie bieten keinen Ersatz-Lebensraum für Tiere, die in einer relativ ungestörten Waldfläche leben. Auf den geplanten, versiegelten Kleinstwohngrundstücken und den "übersichtlich" und "sauberen" Parkanlagen werden höchstens noch Allerweltsarten anzutreffen sein. Das Artensterben in der Gemeinde Jüchen wird durch Vernichten der letzten ungestörten Naturflächen noch weiter beschleunigt.

Der BUND hofft, dass die Gemeinde sich dem Ziel einer globalen, nachhaltigen Kommune mit Erhalt und Förderung eines ökologischen Umfeldes verpflichtet sieht und bei Bauplanungen die wenigen vorhandenen Biotopflächen und Biotopvernetzungen ausklammert.

Mit freundlichen Grüßen